



Wunden

Lectio Divina 2. Sonntag der Osterzeit

Joh 20, 19-31

Ps 85,9 Offb 1,4

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. 21Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. 24Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. 26Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. 30Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. 31Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Apg 1,3 Joh 8,56

Apg 13,48 1Pt 1,8

Joh 20,19 Mt 28,19

2Kor 5,20

Gen 2,7 Hiob 32,8 Lk 24,25

Mt 16,19 2 Kor 2, 15-16

1 Thess 4,7-8

Joh 11,16; 14,5

Spr 15,30

Gen 45,26

Ps 78,11 Lk 24,25

Jer 10,23

Joh 20,19.21; 14,27; 16,33

Jes 26,3

1Joh 1,1

Apg 2,36 2 Kor 5,16

1 Tim 3,16 Ps 118 28

Joh 4,48 2 Kor 5,7 1Pt 1,8

Joh 2,11.23; 3,2; 4,54;11,47

Lk 1,3-4 1Joh 5,1.5 Joh 6,40

1Pt 1,9 Hab 2,4 Apg 4,12

Informationen zum Text

- Der Hinweis auf die Versammlung am Abend des ersten Tages kann auch ein Hinweis auf die Gebetspraxis der frühen christlichen Gemeinden sein.
- Die Gruppe ist nicht auf die Zwölf begrenzt.
- Mit Juden sind hier die jüdischen Behörden Jerusalems gemeint.
- Friede sei mit euch - *Slalom* ist der traditionelle Gruß, mit dem man sich grüßte und auch Briefe begann. Hier wird gleichzeitig die Verheißung aus Joh 14, 27, *meinen Frieden geben ich euch* wieder aufgenommen.
- Jesus lässt seine Jünger zur Identifizierung die Wunden sehen. Sie sind zu einem unveräußerlichen Kennzeichen seiner Person geworden.
- Jesus wird erst in den nachösterlichen Texten als *Herr* bezeichnet.
- Der Auftrag sein Werk fortzusetzen, wendet sich an alle Jünger nicht an eine bestimmte Personengruppe.
- Der Hl. Geist als Ausrüstung für die Sendung wird an mehreren Stellen des Johannesevangeliums angekündigt, vor allem in Joh 14.
- Das griechische Verb für *hauchen* wird im NT nur hier verwendet, im AT nur zweimal: im zweiten Schöpfungsbericht (Gn 2,7) als Gott dem Menschen seinen Lebensatem einhaucht und in Ez 37,9 in der Beschreibung der dürrer Knochen, denen wieder Leben eingehaucht wird.
- Domitian, der römische Kaiser, der Ende des ersten Jahrhunderts an der Macht war verlangte mit *Herr und Gott* angesprochen zu werden.
- Didimus ist die wörtliche Übersetzung des hebräischen Namens Thomas, kann aber auch auf die doppelte Dimension des Glaubens und Zweifels bezogen werden.
- Thomas ist die antithetische Parallelfigur des Petrus, er sieht nur die menschlichen Aspekte. Das zeigt sich auch bei seinen früheren Erwähnungen in 11,27 und 14,5. Ausserhalb des Johannesevangeliums wird er nur in den Listen des Apostel erwähnt.
- Er wird als einer der 12 bezeichnet, neben Judas als einziger dieser Gruppe, deren Zusammensetzung und Aufgaben Johannes als gegeben vorauszusetzen scheint.
- Das Verb, das gebraucht wird um den Dialog zwischen Thomas und den Jüngern zu beginnen, steht im Imperfekt. Die Zeitform bezeichnet eine fortlaufende Handlung.
- Man kann davon ausgehen, dass er die Botschaft der Auferstehung schon vorher gehört hat, ihr aber keinen Glauben geschenkt hat und nun Bereitschaft zeigt unter bestimmten Bedingungen auf sie einzugehen.

Ich lese den Text

- Welche Bedeutung hat hier *zeigen*, und *sehen*, *berühren* und *glauben*?
- Wie würde der Text wohl aus Sicht des Thomas klingen?

Der Text liest mich

- Berührt Thomas Jesus oder nicht?
- Wie würden Sie in dieser Situation reagieren?